

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsort: Nachrichten Dresden.
Verlagsnummer: 25241.
Kurs für Redigiergebühr: 20011.

Wegungs-Gebühr (vierteljährlich) in Dresden bei einmaliger Zahlung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,25 M., in den Bezirken 2,50 M. Bei einmaliger Zahlung durch die Post 2,50 M. (ohne Wechselgeb.).
Anzeigen-Preise. Die einseitige Zeile (etwa 6 Zeilen) 25 Pf., Vorkaufspreise und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen 100 Pf. — Anzeigenpreise für den Ausland nach Vereinbarung. — Belegblatt 10 Pf.

Schließung und Hauptgeschäftsstelle:
Markenstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Siegfried & Reichardt in Dresden.

Kabdruck nur mit beifolgender Zahlung (Dresdner Nachr.) zulässig. — Unverlangte Geschäftsbriefe werden nicht aufbewahrt.

Keuchhustensaft Flasche 1,25 Mark
und 2 Mark. —
Keuchhustentpflaster 60 Pf.

Mutter-Anna-Blutreinigungstee Paket
1 M. 50 Pf.

Versand nach auswärts. Königl. Hofapotheke Dresden, Georgentor.

Rücktritt des Kabinetts Briand.

22 feindliche, 3 deutsche Flugzeuge abgeschossen. — Planmäßiger deutscher Rückzug zwischen Arras und Duse. — Neuer Vorstoß deutscher Seekreitkräfte in den Kanal. — Der deutsche Luftschiffangriff auf England. — Abweisung französischer Angriffe in Mazedonien.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 18. März 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Zwischen La-Bassée-Kanal und der Scarpe war die Geschützigkeit reger. Bei Voos hielten unsere Stoßtruppen 18 Gefangene aus den englischen Linien. Beiderseits Arras drangen feindliche Erkundungs-Abteilungen von Detachementsstärke gegen unsere Stellungen vor; meist wurden sie durch Feuer abgewiesen, bei Roc-lincourt und Tillyen wurde eingedrungener Gegner im Nahkampf geworfen und ließ eine Anzahl Gefangener in unserer Hand.

Zwischen Arras und Duse haben die Engländer und Franzosen in dem von uns plangemäß aufgegebenen Gelandebereich unsere früheren Stellungen und mehrere Ortschaften, darunter Bayame, Veronne, Roye und Royon besetzt. Unsere Sicherungen stützten dem Feinde erhebliche Verluste zu und wichen dann, wie befohlen, aus. Auf dem rechten Maas-Ufer griffen im Morgensrauen zwei französische Kompanien das von uns am 16. März gewonnene Grabenstück, nördlich der Cham-breilles-Gr., an; der Vorstoß scheiterte.

An der Combres-Höhe und bei Waizen, nördlich von St. Mihiel, brachen Sturmtruppen in die französische Stellung ein und führten mit je 20 Gefangenen zurück. Von der Küste bis zur Duse hatte klares Wetter geheiligere Tätigkeit zur Folge. In Luftkämpfen übte der Feind 19, durch Abwehrfeuer drei Flugzeuge ein. Leutnant Freiherr v. Richt-hofen schoss seinen 27. und 28., Leutnant Baldamus seinen 14. und 15. Gegner ab.

Wir haben drei Flugzeuge verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Kampfhandlungen von Belang.

Mazedonische Front.

Starke Angriffe der Franzosen zwischen Ohrida- und Prespa-See sind abgeklungen worden. Der schwere Kampf um das Berggelände nördlich von Monastir hat dem Gegner keine wesentlichen Erfolge gebracht. Die beherrschenden Höhen, die auch nachts vergeblich angegriffen wurden, sind fest in unserer Hand.

Der Erste Generalquartiermeister:
(W. T. B.) Lubendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 18. März, abends. (Amtlich. W. T. B.) In dem von uns freiwillig geräumten Gelandebereich zwischen Arras und Aisne besteht nur an einigen Stellen Geschützigkeit unserer Sicherungen mit feindlicher Artillerie und Infanterie.

Beiderseits der Maas zeitweilig reger Geschützigkeit. An der Ostfront nichts Besonderes. Die Kämpfe zwischen Ohrida- und Prespa-See sind nördlich von Monastir heute wieder aufgelegt und noch nicht abgeschlossen.

Neuer Vorstoß deutscher Seekreitkräfte in den Kanal.

Berlin, 18. März. Eins unserer Marine-Flugzeuge belegte am 17. März nachmittags den Oesen und die Gassanholt von Dover mit Bomben.

In der Nacht vom 17. zum 18. März brachen Teile unserer Seekreitkräfte erneut in die Straße von Dover — Calais und die Themse-Mündung ein. Von der südlichen Angriffsgruppe wurde ein feindlicher Zerstörer der Kanalbewachung im Nahkampf versenkt, ein zweiter Zerstörer schwer beschädigt. Die nördliche Angriffsgruppe vernichtete bei North-Foreland einen Gassanholt von etwa 1500 Tonnen durch Torpedoschuss und zwei Vorkostenfahrzeuge durch Artilleriefeuer. Hieraus beschloß sie den besetzten Oesen Marsnate wirkungsvoll auf nahe Entfernung. Feindliche Landbatterien erwiderten ohne Erfolg. Unsere Seekreitkräfte sind vollständig und ohne Beschädigung oder Menschenverluste zurückgekehrt.

(Amtlich.) Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Luftschiffangriff auf England.

(Amtlich.) Berlin, 18. März. In der Nacht vom 16. zum 17. hat ein Marine-Luftschiff nach dem trotz heftiger Gegenwehr durch feindliche Flieger und Abwehrschiffe London in halbfrühlichem Anmarsch und die südlichen Grafschaften Englands erfolgreich mit Bomben belegt. Die Luftschiffe sind wohlbehalten zurückgekehrt bis auf „L. 19“, das nach französischer Meldung bei Compiègne nordöstlich von Paris in einer Höhe von 5500 Metern durch das Feuer französischer Abwehrschiffe zum Absturz gebracht wurde.

(W. T. B.) Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Hierzu erfahren wir von zuständiger Stelle noch nachstehende Einzelheiten: Von den Luftschiffen wurden auf dem unter ihnen liegenden Komplex von London nicht weniger als 50 bis 60 Scheinwerfer beobachtet, unter deren Beleuchtung sie heftig mit Brandbomben erfolglos beschossen wurden. Auch feindliche Flieger beteiligten sich an der Abwehr, ohne jedoch an die Luftschiffe heranzukommen. Die Chemie war auf zu erkennen, ebenso London, obwohl es dunkel war. Auf dem Rückmarsch, während dessen harter Sturm aufgeworfen war, wurden die Luftschiffe von den Themse-Beleuchtungen, sowie englischen Vorkostenkreuzern mit Scheinwerfern ohne Erfolg gesucht. (W. T. B.)

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien, Amtlich wird verlautbart den 18. März:

Westlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nicht zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Costabella-Istherie ein Gegenangriff der Italiener in unserem Sperrfeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
(W. T. B.) v. Böker, Feldmarschall-Leutnant.

Endlich!

Briand, der effektvolle Schönredner, der in seiner Rolle als Diktator sich so geist, daß er mit einer Beharrlichkeit, die einer besseren Sache wert gewesen wäre, an seinem Ministerposten klebte, hat endlich doch vor dem Ansturm der Opposition weichen müssen. Aus Paris berichtet W. T. B. unter dem 18. d. M.:

Paris, 18. März. (Gassanmeldung.) Die Minister trafen gestern abend zusammen. Briand erstattete Bericht über die Beratungen, die er über die Bedingungen abgehalten habe, unter denen das Kabinett verabschiedet werden könnte. Der Minister trat vor die Ansicht, daß es die Umstände erforderten, Poincaré jede Freiheit zu lassen, so über die Lage zu entscheiden, wie er es für die Interessen der nationalen Verteidigung am besten halte. Infolgedessen überreichte Briand Poincaré den Rücktritt des Kabinetts. (W. T. B.)

Paris, 18. März. Wie „Petit Parisien“ meldet, entließ sich Briand zur Demission, da zuerst Poincaré und dann Rouleux abgelehnt hatten, das Kriegsministerium zu übernehmen. (W. T. B.) Die Verwirrung und Zerfahrenheit der inneren Politik in Frankreich hatte unter Briand allmählich einen solchen Grad erreicht, daß alles darüber und drunter ging. Vor einigen Tagen fiel dieser allgemeinen Planlosigkeit der Kriegsminister Blauchen zum Opfer, dessen Demission die unüberbrückbaren Gegensätze in der öffentlichen Meinung, im Parlament und in der Regierung scharf in die Erscheinung treten ließ und die ganze Lage ausgiebig erschellte. Wie die Stimmung in der französischen Provinz ist, zeigen in drastischer Weise folgende charakteristischen Ausführungen des einflussreichen Provinzialblattes „Progrès de Lyon“: „Die Regierung wußte dem Lande nicht die Wahrheit zu sagen, wollte sie ihm nicht sagen. Seit Beginn des Krieges behandelte sie es als minderjähriges hysterisches Französin. Man hat es durch Millionen hypnotisiert mit dem Lügengeflüster, der Krieg würde nur einige Monate dauern, die Deutschen liefen wie die Hasen, während unsere Soldaten unerstickt daständen. Unsere Speicher wären überfüllt, Deutschland wäre am Ende seiner Vorräte. Alles Lügen, alles Illusionen, und in Wirklichkeit eine Feigheit. Unser Kampf geht um Leben und Tod. Unser Land hätte auf frisches Brot und Kuchen freiwillig verzichtet, wenn man nur gewagt hätte, es darum zu bitten. Es erstickte unter dem Blumenregen der Rhetorik, mit dem man es bedeckt. Unser Land will Luft, Licht und Wahrheit. Nur diejenige Regierung, die dem französischen Volk mit der Gesundheitsbrutalität des Lord George oder eines Carson die Wahrheit sagen wird, wird die natio-

nale Einheit in der Kammer, im Lande und in der Provinz verwirklichen.“

Briand ließ alle die Anklagen, die in der Kammer und in der Presse auf ihn herabverregneten, bis jetzt ruhig über sich ergehen, half sich mit einem Schwall von beschönigenden Phrasen und dem Augenblick abgerungenen Zusagen, die nicht gehalten wurden, und schien dem Ziele anzustreben, das Parlament durch einen Gewaltstreich auszuhalten und eine Diktatur zu errichten. Jetzt endlich hat er aber doch eingesehen, daß seine Stellung unhaltbar geworden war, und ist vom Schauplatz seiner verfehlten Wirksamkeit abgetreten. Bieleicht hat die russische Revolution sein Ende beschleunigt. Er fürchtet wohl davon eine Rückwirkung auf Frankreich, die nicht im Sinne des gegenwärtigen Regimes ist, und will sich der Verantwortung entziehen. Die radikale und sozialistische Opposition wird nun beweisen müssen, ob sie über Männer verfügt, die Kraft, Mäßigung und Besonnenheit genug besitzen, um das Land aus der Sackgasse, in die es das brutal-gewissenlose System Poincaré-Briand geführt hat, herausanzuleiten. Welche Folgen sich aus dieser Wendung möglicherweise für die französische Kriegspolitik ergeben können, bleibt abzuwarten. Es kracht überall im Gefühl der Enttäuschung und man kann immer deutlicher erkennen, wie wichtig das Geschehene ist, das nur der Haß gegen Deutschland mühsam auf-gewahrt hat.

Die Revolution in Rußland.

Aus Petersburg meldet Reuter vom 17. März: Unter den aufsteigenden Verhafteten befindet sich General Rennenkampff. — Das Verkehrsministerium teilt mit, daß der Verkehr auf allen Bahnen mit einer kleinen Ausnahme normal sei. Aus den Provinzen wird gemeldet, daß nur einige verhaftete Beamte, darunter der reaktionäre Gouverneur von Twer, getötet wurden, und daß es sonst zu keinem Blutvergießen kam. Der Chef der Moskauer Polizei wurde verhaftet. Das Hauptquartier der Geheimpolizei wurde niedergebrannt.

Am 16. März nachmittags begannen Männer mit Felletern die kaiserlichen Wappen von den öffentlichen Gebäuden und von den Säulen zu entfernen. Gleich darauf wurde von den Blättern gemeldet, daß der Zar auf den Thron verzichtet habe. Die Wappen wurden auf der Straße verbrannt oder in die zugefrorenen Kanäle geworfen. Die Nachricht, daß der Zar abdankt, habe, traf in Petersburg im Laufe der Nacht ein und verurteilte infolgedessen wenig Aufregung. Im Laufe des Tages sah der Reuter-Korrespondent Soldaten und Bürger unter Abführung der Marfaiskale durch die Straßen ziehen. Großer Jubel brach aus, als britische Truppen mit einer Kanne mit der Aufschrift „Es lebe die sozialistische Republik in allen Ländern!“ vor der Duma hielten. (W. T. B.)

In der schweizerischen Presse liegen Meldungen aus Stockholm vor, wonach sich in Örebro vor Petersburg eine unabhängige Regierung der Sozialisten konstituierte. Der Kommandant der Festung Schwedensburg hat die Emittäre der provisorischen Regierung teilnehmen lassen.

Das Schicksal Stürmers.

b. Ueber Paris kommt eine Meldung aus Petersburg, nach der Stürmer beim Erscheinen der Vöhen, die ihn im Auftrag der Revolutionäre verhaften sollten, einen Schloß anfallt. Er starb angeblich an den Folgen dieses Anfalls in einem Gefängnis im Zaurischen Palais.

Nach Finnland in Aufruf.

b. Die Revolution greift auch nach Finnland hinüber. Der finnische Generalgouverneur Genn wurde verhaftet und der Dumaabgeordnete Rodiffkew zum Generalgouverneur ernannt. Nach Privatmeldungen wurde der gesamte finnische Senat von der neuen Regierung abgesetzt.

Die französischen Blätter

meinen bei Besprechung der Ereignisse in Rußland: Im ganzen handelt es sich in Rußland nicht um eine Krise der Dynastie, noch um eine Krise der Regierung, sondern es findet einfach ein völliger Wechsel der politischen Personen statt. Die neuen Machthaber sehen sich vor großen Verantwortlichkeiten. Das alte Regiment unterliegt, weil das Land fürchtet, daß es unter seiner Regierung nicht schnell genug und nicht vollständig genug siegen würde. Das neue Regiment hat die Pflicht übernommen, zu siegen und zu triumphieren. — „Ligaro“ schreibt: Es besteht kein Zweifel über die Art der revolutionären Bewegung in Petersburg. Sie ist in ihrem Ursprung und in ihrem Schwunge national und patriotisch. In Deutschland wird es ein Erwachen geben, ebenso bei allen Völkern. „Kappel“ sagt: Man wird weder in Berlin noch in Wien Freudenfeuer anzünden. Man wird den un-abänderlichen Willen unserer Väter erkennen, einen neuen Kurs in den Ereignissen im Osten einzuschlagen. — „Radical“ meint: Bei aller Ehrenhaftigkeit hatte Bar Rodiffkew nicht die Festigkeit und den Willen, die Opposition in seiner Umgestaltung gegen die Reformen, die er für nötig fand, zu brechen. Er hat seine Charakterstärke mit seinem Throne bezahlet müssen. — „Petit Journal“ erklärt: Schwere wird die neue Regierung den allierten Mächten neue Kraft zuführen und sie von der Unruhe befreien. Die